

KONTEXT

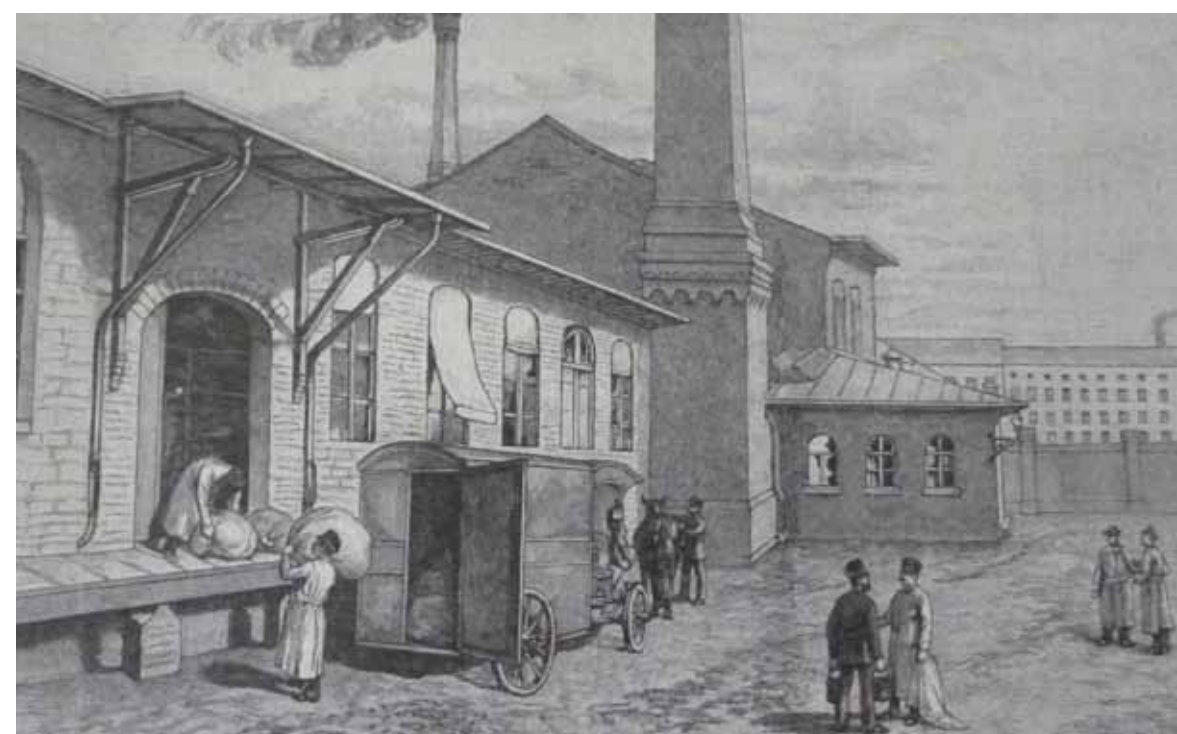
Ereignisse und Vorgeschichte

UMBRÜCHE

Mit Beginn der Industrialisierung wandern hunderttausende Menschen vom Land in die Stadt. Freigesetzte Kleinbauern, Landarbeiter und Handwerker suchen in den industriellen Zentren eine bessere Zukunft. Doch für viele bedeutet der Aufbruch oft nur neue Ausbeutung und Elend: niedriger Lohn bei 12 bis 14 Stunden Arbeit am Tag, Kinderarbeit, Armut und Krankheit.

Dramatische Wandlungsprozesse sind die Folge: Verstädterung, Proletarisierung, Bevölkerungsexplosion. In Berlin wächst die Bevölkerung von 419000 Einwohnern (1850) auf 2.071000 (1910) – Wohn- und Lebensraum werden knapp.

In der Luisenstadt in Kreuzberg sind die Wohnverhältnisse besonders prekär. Wohnräume erfüllen viele Funktionen gleichzeitig und werden zusätzlich an sogenannte 'Schlafburschen' untervermietet, um die Mieten zahlen zu können. Das Schlafstellenwesen ist vor allem bei den unteren sozialen Schichten, bei kinderreichen Familien oder alleinstehenden Frauen mit Kindern verbreitet.



Holzstich 1891, Archiv Stiftung Stadtmuseum



Wohnung in Kreuzberg © akg-images gmbh

ENTDECKUNGEN

Seit Jahrhunderten ist es in Europa nicht gelungen, ansteckende Krankheiten wie Cholera, Diphtherie, Pocken, Typhus zu besiegen, obwohl das Ausräuchern von Wohnstätten oder die Behandlung von Bekleidung und Einrichtungsgegenständen zur üblichen Praxis gehören.

Die Entdeckung der Bakterien und die Beschreibung und Definition bakteriell bedingter Infektionskrankheiten löst ab 1860 einen regelrechten Quantensprung in der Medizingeschichte aus. Angeführt von dem Mediziner und Bakteriologen Robert Koch, der an Tieren nachweist, dass sich Tuberkulose – eine der Geißeln des Jahrhunderts – möglicherweise heilen ließe, setzen sich bedeutende Persönlichkeiten (Louis Pasteur, Florence Nightingale, Rudolf Virchow, Ignaz Zadek) für die Einführung neuer Hygienepraktiken ein.

Als die Cholera-Krankheit 1884 in Frankreich ihre Opfer fordert, erreicht in Berlin die Stimmung für höhere Hygiene-Standards und ein öffentliches Desinfektionswesen zur Eindämmung von Krankheiten einen neuen Höhepunkt. Das gibt den Ausschlag für den Bau der ersten öffentlichen Desinfektionsanstalt in der Hauptstadt.



Anlieferung unreiner Bereich, Archiv Friedrichshain-Kreuzberg Museum

HYGIENE

Im Zuge der Entwicklungen im 19. Jahrhundert kommt es zu gefährlichen hygienischen Verhältnissen in der Stadt.

Viele Hausbewohner versuchten nachts das lästige Abschöpfen der Gruben zu umgehen, in dem sie die Nachteimer entweder in die Rinnsteine entleerten oder den Müll einfach in die Spree kippten. Bei starkem Regen überfluteten die Straßen mit Abwasser aus den Rinnsteinen und in der ganzen Stadt breitete sich der Gestank von Fäulnis aus, Ratten huschten durch die Straßen und ernährten sich von Abfällen; Ungeziefer gediehen. Hinzu kam, die Verunreinigung des Bodens und Trinkwassers...

(zit. n. Krzywaneck, Oliver: Die Entstehung der Berliner Kanalisation, 2004 FU Publikation)



Robert Koch in seinem Labor, Holzstich 1891, Archiv Stiftung Stadtmuseum

ORT

Bau- und Entwicklungsgeschichte

01.11.1886 Eröffnung der DESI auf dem Gelände der Pumpstation I der Berliner Kanalisation in der Reichenberger Straße 66.
Bauentwurf: Hermann Blanckenstein, K. Frobenius
Arbeitskonzept: H. Merke

7.2.1887 Eine neue Polizeiverordnung erklärt die Desinfektion bei Ansteckungskrankheiten zur Pflicht.

1892 – 93 Erweiterung der Anstalt mit Bauten auf Grundstücken in der Grünauer Straße (heute Ohlauer Strasse 39 und 41). In den ersten Jahren wird nur in der Anstalt bewegliche Habe behandelt - Bettwäsche, Möbel, Kleider, Hausrat. Dann kommt außerhalb die Desinfektion von Wohnräumen hinzu. Wände und Decken werden dabei mit Brot abgerieben. Später erst kommen das Formaldehyd- oder das Formalinverfahren mit Verdampfungsapparaten der Firma Berolina zum Einsatz.

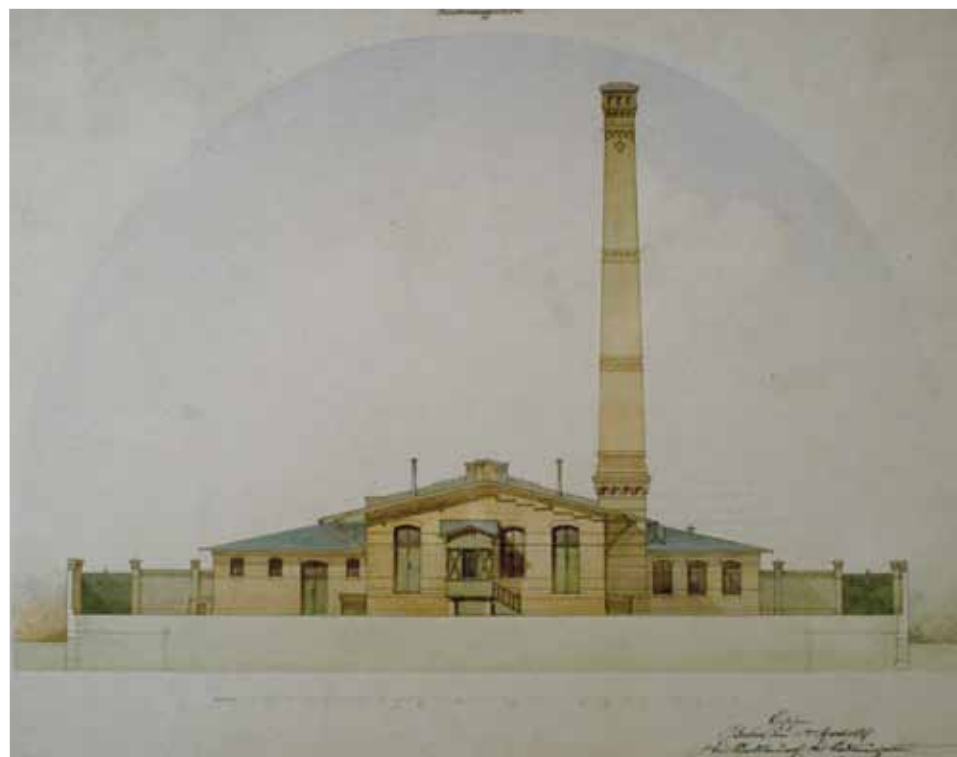
1906 Das „preußische Gesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten tritt in Kraft“. Die Einsätze erhöhen sich damit sprunghaft: bei Diphtherie um das Doppelte, bei Tuberkulose um das Siebenfache und bei Scharlach um das Zehnfache.

1925 Einbau einer „Gaskammer“ für die Ungeziefervernichtung und die Desinfektion empfindlicher Effekte, zum Beispiel Bücher.

1927 Während der Inflation steigt die Zahl der Erkrankungen von Diphtherie und Scharlach erneut dramatisch an. Mehr als 29.000 Fälle von Todes- und Krankfällen werden gemeldet.

1942 – 47 Unterlagen aus dieser Zeit fehlen.
Ein Runderlass des Reichsministers des Inneren vom 4. Oktober 1943 empfiehlt, aufgrund der vielen Einberufungen in die Wehrmacht, geeignete ortsansässige Kräfte, auch Frauen... in 14tägigen Kursen im Desinfektionswesen zu schulen und zuzulassen. Die Durchgangs- und Gemeinschaftslager für Zwangsarbeiter in Berlin erfordern zahlreiche Einsätze.
(zit. n. „Geschichtslandschaft Berlin - Orte und Ereignisse 'Kreuzberg'“, Historische Kommission zu Berlin 1994).

Nahrungsmangel sowie die weitgehende Zerstörung von sanitären Anlagen und der Kanalisation führen zu schweren Ruhr- und Typhusepidemien. Kriegsheimkehrer werden direkt einer der Desinfektions- oder Entlausungsanstalten überstellt.



Zeichnung Hauptgebäude Desinfektionsanstalt, Archiv Hochbauamt



Gesamtansicht, Ohlauer Straße, Archiv Hochbauamt



Hofansicht 1956, linker Seitenflügel, Archiv Hochbauamt



Archiv Friedrichshain-Kreuzberg Museum

1954 – 57 Weitere Umbauten zur Einrichtung der Schulfürsorgestelle und eines orthopädischen Turnsaales. Die Säuglingsfürsorgestelle und Schulzahnklinik werden vergrößert. Im Bezirk wird der Ort als 'Läuseanstalt' bekannt.

1961 Durch den Mauerbau übernimmt die Anstalt neue Aufgaben. Geschenksendungen in die DDR müssen fortan desinfiziert werden, was einen Ansturm der Kreuzberger Bevölkerung auf die Anstalt auslöst.

1967 Erleichterung der Arbeit in der „Stelle für Geschenksendungen“ durch eine 12 Liter Spritze mit Kompressor. Es werden 27.299 Geschenksendungen in diesem Jahr desinfiziert.
1976 wird die Verordnung abgeschafft.

1971 Instandsetzung des einsturzgefährdeten Schornsteins.

1986 100-Jahr-Feier der Desinfektionsanstalt begleitet von einer Ausstellung des Kunstamtes Kreuzberg über die Geschichte des Kampfes gegen Infektionskrankheiten in Berlin seit 1886. Die Schließung der Anstalt steht bevor.

1987 – 89 Umbau des Hofgebäudes für die Nutzung der benachbarten Schulen (heute Rosa-Parks-Grundschule). In den Gebäuden an der Ohlauer Straße wird der Betrieb zunehmend eingestellt.

2010 DESI - ein Zentrum für interkulturelles Lernen und Produzieren entsteht im Verbund der Träger: Expedition Metropolis / Jakus / NHW / Plantage / Tentakel.